Stadt Leipzig

Leipzig weiter denken

Integriert denken und planen

Stadtentwicklung ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Die fachübergreifende Arbeit in der Verwaltung ist dabei ebenso wichtig, wie die Einbindung aller Akteure der Stadtgesellschaft.

Im Integrierten Stadtentwicklungskonzept von Leipzig werden alle für Leipzig bedeutsamen Themen berücksichtigt und beispielsweise Verkehrsaspekte, Umwelt- und soziale Belange in Zusammenhang gebracht. Es fasst Planungen der verschiedenen Ämter und Behörden zusammen, identifiziert Synergien und setzt Schwerpunkte. Mit der durch den Stadtrat beschlossenen Erstfassung von 2009 war u. a. das Ziel verbunden, eine nachhaltige Entwicklung aller Stadtquartiere zu sichern – bei sich immer schneller ändernden Rahmenbedingungen und Anforderungen an die Stadt. Wie schnell Leipzig wachsen würde, war damals noch nicht absehbar. Dieses Wachstum mit seinen Folgen ist Anlass für die Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes.

Die Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt von 2007 formuliert den integrativen Anspruch wie folgt: „Wir brauchen mehr ganzheitliche Strategien und abgestimmtes Handeln aller am Prozess der Stadtentwicklung beteiligten Personen und Institutionen“.

Dieser Prozess der Gestaltung mit vielen Akteuren und ineinandergreifenden Themen stellt uns vor große Herausforderungen: Ziele sind nicht unveränderlich, sondern müssen immer wieder geprüft, neu justiert und weiter entwickelt werden. Die Steuerung der Stadtentwicklung ist deshalb eine permanente Aufgabe und ein zusammenführender Kommunikationsprozess.

Die Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt wurde von den 27 für Stadtentwicklung zuständigen Ministerinnen und Ministern der EU-Mitgliedsstaaten 2007 in Leipzig unterzeichnet. Darin bekennen sich die Länder zur fachübergreifenden Stadtentwicklungspolitik, die sich innovativ den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts stellt und im Vergleich zur Gesamtstadt wirtschaftlich, sozial, kulturell oder ökologisch benachteiligte Quartiere aktiv unterstützt.

Leipzig 2030 – Auf dem Weg zur nachhaltigen Stadt

Leipzig 2030
Integriertes Stadtentwicklungskonzept

In Kooperation mit:
triangulum
DEMONSTRATE·DISSEMINATE·REPLICATE

Gefördert durch:
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Wissenschaftsjahr 2015
Zukunftsstadt

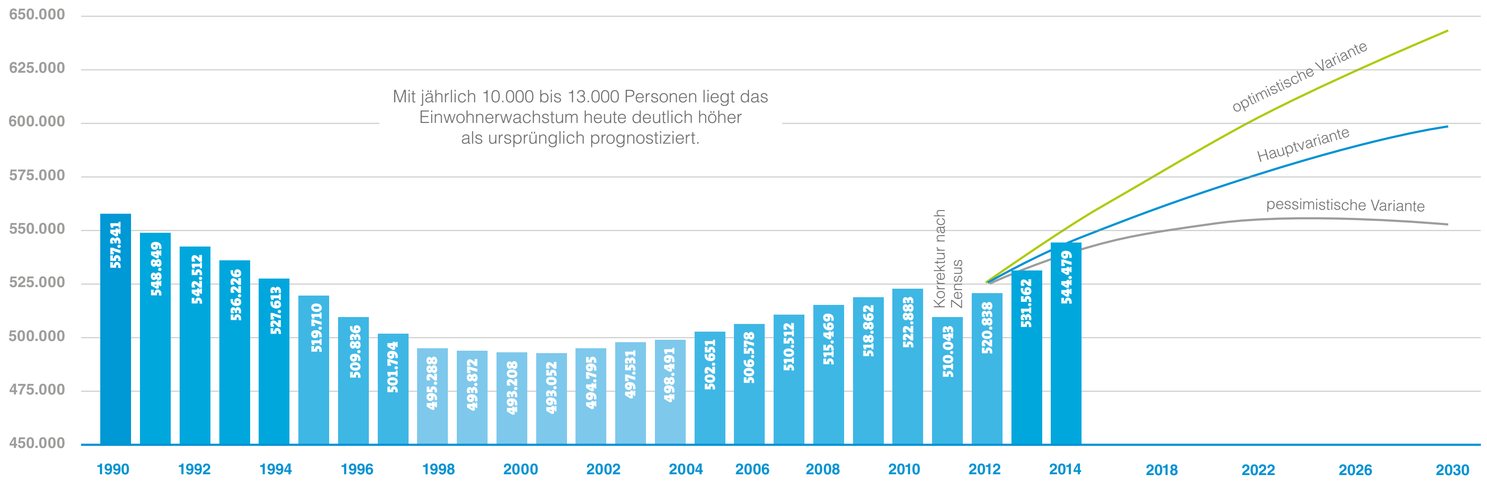
Von der Schrumpfung zum starken Wachstum

Als 2007 die für Stadt- und Raumentwicklung zuständigen Minister der EU-Länder die „Leipzig-Charta für eine nachhaltige europäische Stadt“ verabschiedeten, war für Leipzig keineswegs sicher, dass wenige Jahre später starke Einwohnerzuwächse die Stadtentwicklung prägen würden. Nach langen Jahren der Verluste und leichter Zugewinne seit 2002 lag das Einwohnerwachstum 2011 bereits bei 9.000 Einwohnern und stieg bis 2014 auf 13.000 Einwohner an.

Und Leipzig wächst weiter ...

Bevölkerungsentwicklung der Stadt Leipzig, 2009 – 2014
(Gebietsstand 1.1.2014)

Bevölkerungsvorausschätzung, 2013



Quelle: Städtisches Landesamt Sachsen, Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen

Quelle: Amt für Statistik und Wahlen auf der Basis des Einwohnerregisters

2009 Die erste Fassung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes wird vom Stadtrat beschlossen

2015 Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept muss fortgeschrieben werden

Seit 2002 wächst Leipzig wieder. Mit etwa 3.000 bis 4.000 neuen Einwohnern pro Jahr ist das Wachstum aber noch sehr moderat. Dabei verteilt sich der Zuzug sehr unterschiedlich in der Stadt. Die Folgen: Wachsende und schrumpfende Stadträume liegen nebeneinander.

Die Messestadt wächst weiter im Rekordtempo. Mittlerweile ist in fast allen Ortsteilen ein Zuwachs zu verzeichnen, der Schwerpunkt liegt jedoch aktuell im Leipziger Osten und Westen.

Die Zahl an Migrantinnen und Migranten in Leipzig steigt leicht. Mit gerade einmal 8 % (2010) ist der Anteil jedoch noch sehr gering.

Der rasante Zuwachs der Leipziger Bevölkerung wird auch in immer stärkerem Maße vom Zuzug von Neu-Leipzigern mit Migrationshintergrund getragen. Der Migrantenanteil ist auf 10,8 % (2014) angestiegen und wird weiter zunehmen.

Bis 2009 sind die Geburtenzahlen mit etwa 5.000 Geburten pro Jahr wieder deutlich angestiegen.

2014 übersteigt die Zahl der Geburten in Leipzig erstmals seit 1965 wieder die Zahl der Sterbefälle. Damit wächst Leipzig nicht mehr nur durch die anhaltende Zuwanderung, sondern auch das natürliche Bevölkerungswachstum gewinnt wieder ein wenig mehr an Bedeutung. Ein starker Zuzug von 25- bis 35-Jährigen lässt zudem voraussehen, dass auch künftig mit mehr Kindern zu rechnen ist.

Der Anteil der Seniorinnen und Senioren ist seit 1990 um 7 % Punkte gestiegen.

Der Anteil der Seniorinnen und Senioren ist seit 2009 nicht mehr weiter gestiegen, die absolute Zahl der Hochbetagten (> 80 Jahre) nimmt jedoch weiterhin zu. In über der Hälfte von Seniorenhaushalten lebt nur eine Person. Dieser Anteil wird sich auch in Zukunft weiter erhöhen.

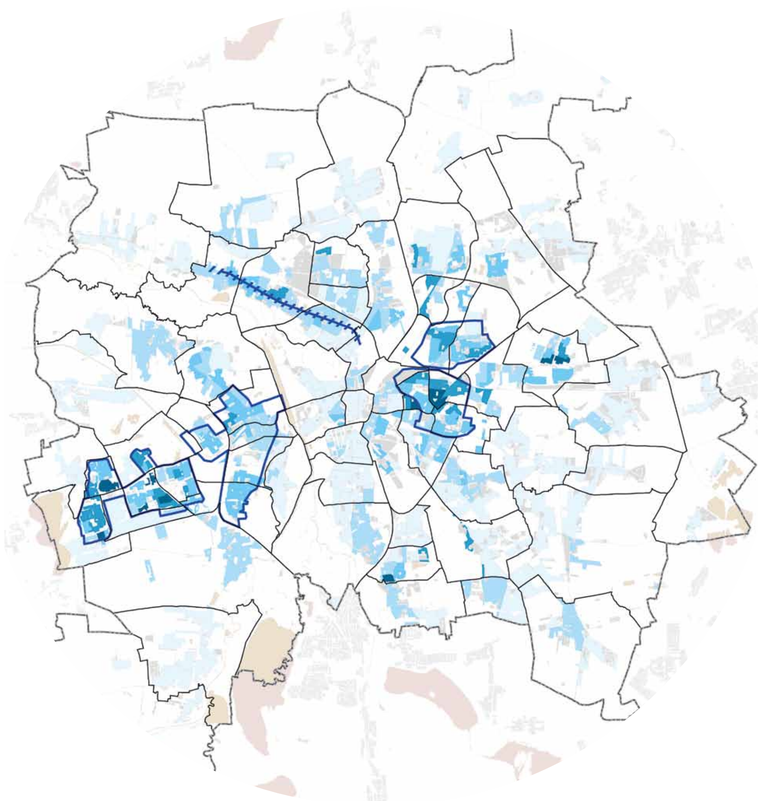
Der gesellschaftliche Wandel wirkt sich unterschiedlich auf die Stadtteile aus. Das Ergebnis ist, dass einzelne Räume immer mehr von ausgewählten sozialen Gruppen geprägt sind und sich gleichzeitig soziale Benachteiligung in bestimmten Stadträumen konzentriert.

In den bestehenden Schwerpunkträumen der Stadtentwicklung (Leipziger Westen, Leipziger Osten, Magistralen, Grünau) sind überwiegend positive Entwicklungen zu verzeichnen. Gleichzeitig ist eine kleinteilige Zunahme sozialer Problemlagen in anderen Räumen, vor allem im Übergangsbereich zum Stadtrand erkennbar.

SGBII-Leistungen 2014
(Empfänger pro 100 Erwerbsfähige)

- 40 % und mehr
- 30 % bis 40 %
- 20 % bis 30 %
- 10 % bis 20 %
- weniger als 10 %
- Schwerpunkträume
- Stadtteil

Leipzig im Durchschnitt: 17 %
Maximum: 47,8 % (Lößnig)



Quelle: Amt für Statistik und Wahlen

Ziele und Handlungsschwerpunkte

Für die Gestaltung eines nachhaltigen Wachstums Leipzigs wurden 2012/13 24 Handlungsschwerpunkte beschrieben und vier Zielbereichen zugeordnet. Sie bauen auf den spezifischen Stärken Leipzigs auf, greifen aber auch die zentralen Leipziger Herausforderungen in den kommenden Jahren auf. Auch wenn die Handlungsschwerpunkte jeweils einem Zielbereich zugeordnet sind, gibt es zahlreiche Querbeziehungen zu anderen Schwerpunkten und Zielbereichen.

Leipzig setzt auf Lebensqualität

- **Ermöglichung vielfältiger Lebensentwürfe**
- Gesunde und sichere Stadt
- Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen
- Vorsorgende Klima-, Umwelt und Energiepolitik
- Nachhaltige Mobilität
- Quartiersnahe Kultur-, Sport- und Freiraumangebote

Ermöglichung vielfältiger Lebensentwürfe

In Leipzig gibt es eine Vielfalt von unterschiedlichen Lebensentwürfen und Zuwanderer aus verschiedensten Kulturen. Für ein gutes Miteinander bedarf es einer aktiven, engagierten Stadtgesellschaft, die Demokratie, Vielfalt und Toleranz lebt. Wir wollen daher eine offene Stadtgesellschaft als Grundbedingung und Chance für die Stadtentwicklung entwickeln und die Akzeptanz für eine Vielfalt von Lebensformen in der Stadt fördern.

Es geht darum, öffentliche Angebote und Räume so zu gestalten, dass diese unterschiedlichsten Lebensentwürfe ihren Raum finden, Teilhabe für alle Gruppen zu ermöglichen und auf eine Vielfalt an Wohnungsangeboten hinzuwirken.

Leipzig besteht im Wettbewerb

- Attraktives Umfeld für engagierte Menschen
- Finanzpolitisch nachhaltiges Handeln
- Regional denken
- Vernetzung von Bildung, Forschung und Wirtschaft
- **Vorsorgende Liegenschafts- und Infrastrukturpolitik**
- Zukunftsfähige Cluster- und Mittelstandsförderung

Vorsorgende Liegenschafts- und Infrastrukturpolitik

Für die Handlungsfähigkeit einer Kommune ist die Verfügbarkeit von Flächen und Infrastrukturen eine zentrale Voraussetzung. Leipzig hat eine hervorragend ausgebaute verkehrliche Anbindung und moderne Kommunikationsnetze. Zur Sicherung der zukünftigen Entwicklung müssen wir durch strategische Flächenvorsorge und die Sicherung des eigentumsrechtlichen Zugriffs eine aktive Liegenschaftspolitik betreiben. Dabei geht es um langfristige Flächenvorsorge sowohl für Gewerbe als auch für Bildungsstandorte (Schulen, Kitas) oder für Verkehrsinfrastruktur. Durch eine ressourcensparende und vorausschauende Flächenpolitik sind Entwicklungsmöglichkeiten abzusichern und dabei auch frühzeitig Flächen für den Ausgleich von Eingriffen in den Naturraum vorzuhalten. Für Brachflächen ist ein aktives Management zur Unterstützung einer Wieder- oder Zwischennutzung erforderlich. Gleichzeitig sind Investitionen in den Erhalt der bestehenden verkehrlichen und technischen Infrastrukturen zu sichern und untereinander geschickt zu koordinieren.

Leipzig schafft soziale Stabilität

- Integration und Chancengerechtigkeit
- Lebenslanges Lernen und bedarfsgerechte Qualifizierung
- Bedarfsgerechte Kita- und Schulangebote
- Bedarfsorientierte Vernetzung von Aktivitäten und Angeboten
- Bürgerschaftliches Engagement für ein lebendiges Gemeinwesen
- **Integrierte Quartiers- und Wohnungsmarktentwicklung**

Integrierte Quartiers- und Wohnungsmarktentwicklung

Leipzigs Stadtentwicklung profitiert von dem vielfältigen und attraktiven Wohnungsmarkt. Die dynamische Entwicklung Leipzigs führt jedoch auch zu steigenden Wohnungsmieten und einem geringer werdenden preisgünstigen Wohnungsangebot. Einige Stadtteile befinden sich in einem rasanten Aufwertungs- und Veränderungsprozess, während sich in anderen Stadtteilen unterschiedliche Problemlagen verstärken und überlagern. Wir wollen differenzierte Wohnungsangebote und Infrastrukturen für alle Bevölkerungsgruppen erhalten, soziale Mischung in den Stadtteilen unterstützen und ermöglichen, dass keine zu starke räumliche Konzentration Benachteiligter stattfindet. Benachteiligte Gebiete benötigen besondere Unterstützung und einen konzentrierten Ressourceneinsatz. Eine gezielte und nachhaltige Wohnungspolitik soll dafür Sorge tragen, dass der Wohnungsbestand an die Herausforderungen von Klimaschutz und demographischem Wandel angepasst wird, aber auch ein räumlich gestreutes Angebot an mietpreisgünstigen Wohnungen vorhanden bleibt.

Leipzig steigert seine internationale Bedeutung

- **Urbane, weltoffene Bürgerstadt**
- Vielfältige lebendige Kultur
- Attraktiver Tourismus-, Tagungs- und Sportstandort
- Aktive Städtekooperationen
- Globales Denken, lokal verantwortliches Handeln

Urbane, weltoffene Bürgerstadt

Offenheit ist eine Grundvoraussetzung für internationalen Erfolg. Dafür hat Leipzig hervorragende Bedingungen und Stärken, die wir weiterentwickeln wollen. Die urbane nutzungsgemischte Stadtstruktur ist attraktiv für Zuziehende, erleichtert das Ankommen und ermöglicht Begegnungen. In der Tradition als Bürgerstadt ist bürgerschaftliches Engagement weit verbreitet und willkommen. Um Begegnungen und Kontakte zu unterstützen, braucht es attraktiv gestaltete und gut durchmischte öffentliche Räume. Die Möglichkeiten, sich aktiv im Stadtleben einzubringen und zu engagieren, wollen wir daher erhalten und ausbauen. Auf dieser Basis gestalten wir eine offene Stadtgesellschaft und heißen Gäste sowie neue Mitbürgerinnen und Mitbürgern willkommen.

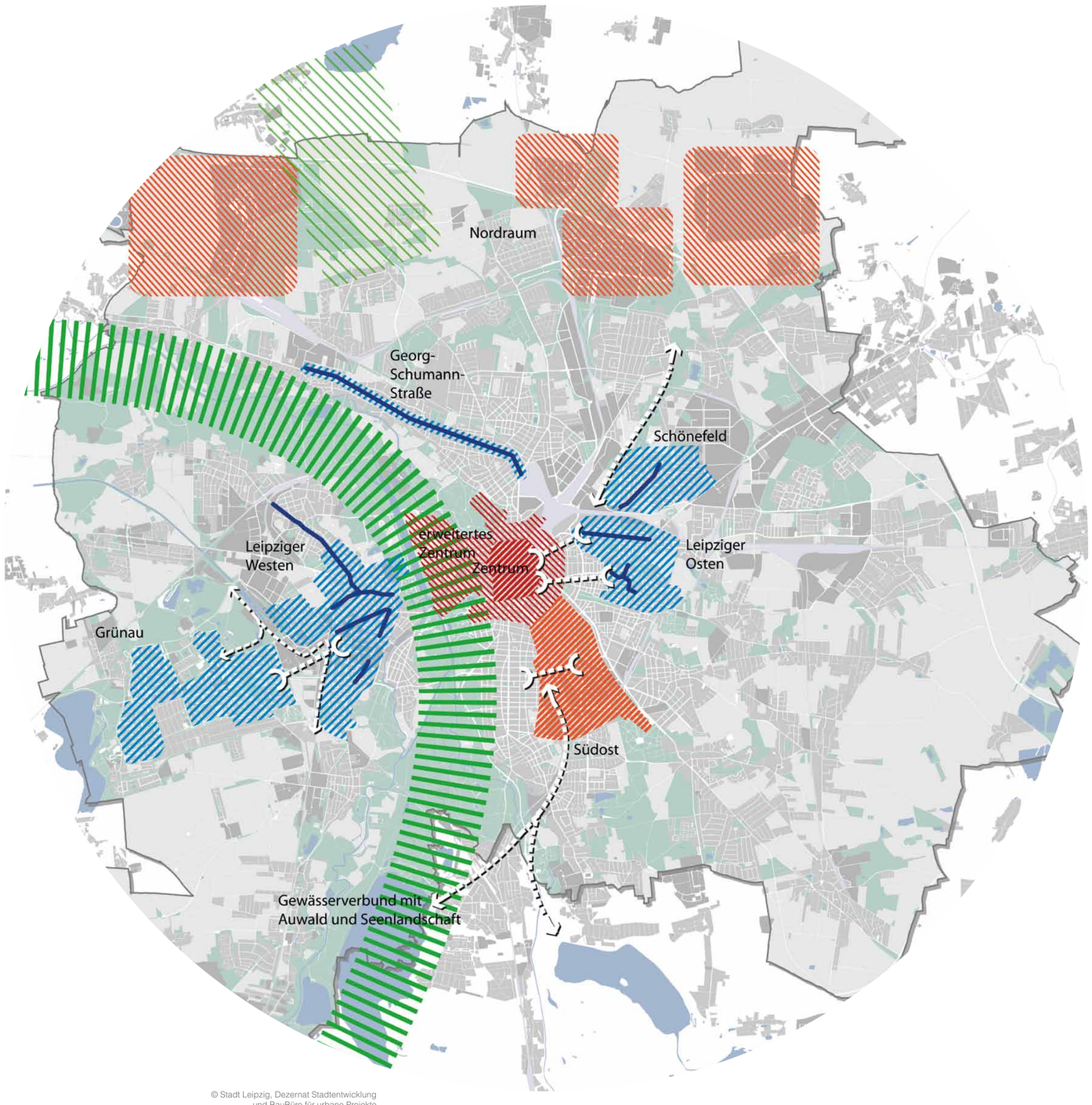
Schwerpunkte integrierter Stadtentwicklungsplanung

Leipzig hat seit der Wiedervereinigung seine Chancen erfolgreich genutzt und sich zu einer vitalen und lebenswerten Großstadt weiterentwickelt. Dabei verlief und verläuft die Entwicklung jedoch nicht in allen Stadträumen gleich. Vielmehr haben sich stärker prosperierende Stadtteile, aber auch Quartiere mit einer Konzentration von städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen herausgebildet. Vor dem Hintergrund dieser räumlichen Differenzierung liegt es nahe, dass die Stadt Prioritäten setzt und ihre Aktivitäten verstärkt auf so genannte „Schwerpunkträume“ konzentriert.

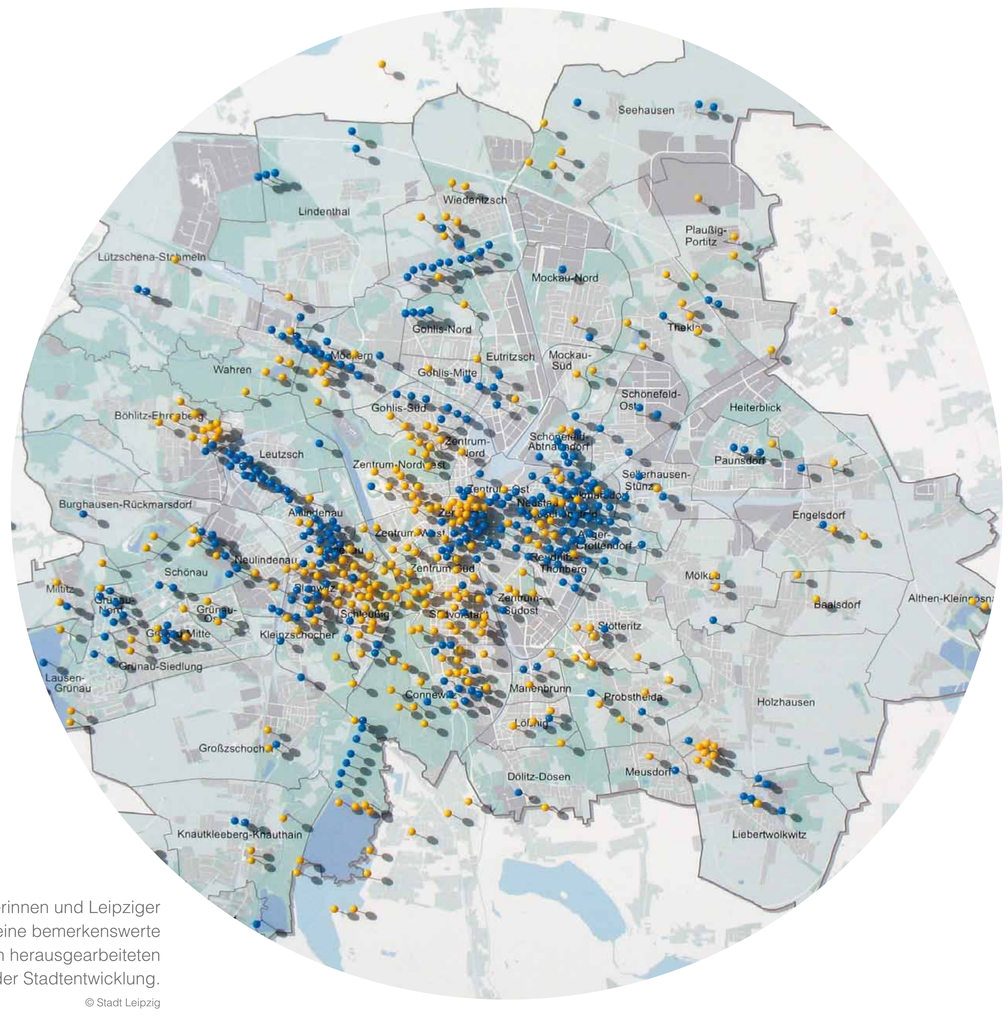
Im Integrierten Stadtentwicklungskonzept von 2009 wurden neun Schwerpunkträume benannt (Südost, Nordraum, Zentrum/erweitertes Zentrum, Grünau, Leipziger Westen, Schönefeld, Leipziger Osten, Georg-Schumann-Straße, Gewässerverbund mit Auwald und Seenlandschaft). Die der Leipziger Stadtentwicklungspolitik zugrunde liegende integrierte Planung findet gesamtstädtisch, aber auch in diesen Schwerpunkträumen ihre Umsetzung. In den Schwerpunkträumen entwickeln Bewohner und Akteure vor Ort gemeinsam mit den Fachämtern konkrete Projekte zur Umsetzung, die meist aus unterschiedlichen Förderprogrammen der EU, des Bundes und des Landes bezuschusst werden. Nicht selten gingen in den letzten Jahren von den Maßnahmen in diesen Räumen auch Impulse für die ganze Stadt aus - wie umgekehrt die übrige Stadt auch positive Impulse in diese Räume sendet.

Im Folgenden werden der integrierte Planungsansatz der Leipziger Stadtentwicklungspolitik anhand der neun Schwerpunkträume dokumentiert und dabei Ziele, Prozessfortschritte seit 2009 und Herausforderungen für die Zukunft vorgestellt.

Fachübergreifende Schwerpunkträume der Stadtentwicklung, Stand März 2009



© Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und BauBüro für urbane Projekte



Das Meinungsbild der Leipzigerinnen und Leipziger aus dem Jahr 2009 zeigte eine bemerkenswerte Übereinstimmung mit den herausgearbeiteten Schwerpunkten der Stadtentwicklung.

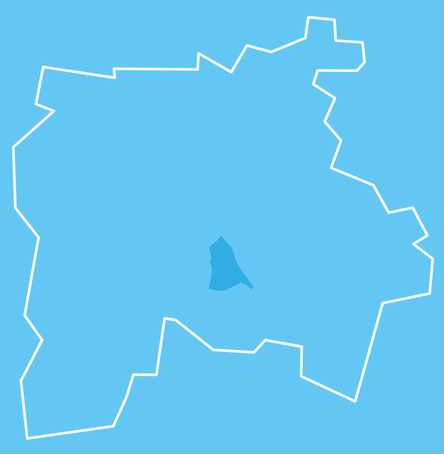
© Stadt Leipzig

Im Folgenden werden der integrierte Planungsansatz der Leipziger Stadtentwicklungspolitik anhand der neun Schwerpunkträume dokumentiert und dabei Ziele, Prozessfortschritte seit 2009 und Herausforderungen für die Zukunft vorgestellt.

SCHWERPUNKTRAUM – Bilanz 2009 bis 2015

Südost

Neue Räume für die Wissenschaft



Städtebaulicher Entwurf
Bayrischer Bahnhof
© Wessendorf/Loidl, Berlin

Unsere Ziele

- Potenziale im Südostraum besser nutzen und kommunizieren
- Vorhandene kleinräumige Konzepte und Interessen der Akteure vor Ort zusammenführen

Kindertagesstätten im Umfeld des Deutschen Platzes

- ● Kita Bestand bis 2009
- ○ erweiterte oder neu gebaute Kitas seit 2009

© Stadt Leipzig

Was haben wir erreicht

- Die Fertigstellung des City-Tunnels verbesserte mit zwei neuen S-Bahn-Stationen sprunghaft die Qualität der Verkehrsanbindung für den Leipziger Südosten. Das auf die City-Tunnel-Haltestellen ausgerichtete Busnetz 2010 ergänzt konsequent das neue ÖPNV-Angebot.
- Mit der Verbindung von Semmelweiss- und Kurt-Eisner-Straße wurde die verkehrliche Erreichbarkeit weiter gestärkt
- Der Städtebauliche Wettbewerb zum Bayrischen Bahnhof hat den Rahmen für die zukünftige städtebauliche, infrastrukturelle und Freiraumentwicklung gesetzt. Die Umsetzung hat begonnen.
- Die Sanierung des Völkerschlachtdenkmals ist weit fortgeschritten.
- Wissenschaftliche Einrichtungen wie das Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie (IZI) oder die Biocity haben sich erweitert und damit den Wissenschaftsstandort weiter profiliert.
- Auf neue Bewohner und neue Ansiedlungen folgte der Bedarf nach arbeitsplatznahen Infrastrukturen. Im Radius von 1,5 km um den Deutschen Platz konnten zwischen 2009 und 2015 ca.1.000 Kita-Plätze geschaffen werden.

Unsere Herausforderungen

- Die Entwicklung des Areals Bayrischer Bahnhof steht vor dem Start. Nun gilt es, den neuen nutzungsgemischten Stadtteil mit hohem Grünanteil und bester Vernetzung zur Umgebung qualitätsvoll weiter zu entwickeln. Dafür ist auch eine aktive Liegenschaftspolitik zum Ausgleich der verschiedenen Interessen und Nutzungen notwendig.
- Die Grün- und Wegeverbindung des Raumes mit den Gewässern des Leipziger Südraumes sollte verbessert werden.
- Es ist zu prüfen, wie insbesondere den Interessen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit einem integrierten Konzept für diesen Raum verstärkt Rechnung getragen werden kann

Ihre Hinweise

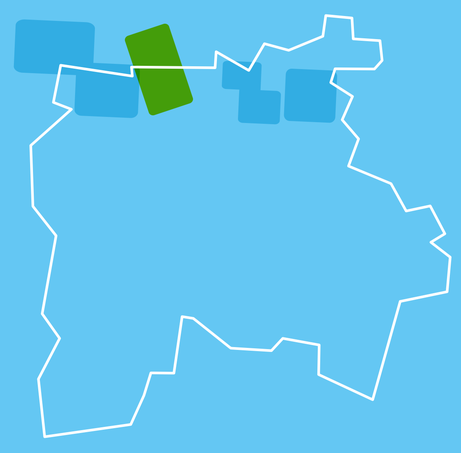
Entwicklung Alte Messe – Simulation
© LEVG

Fraunhofer-Institut für Zelltherapie
und Immunologie
© Gunter Binsack

SCHWERPUNKTRAUM – Bilanz 2009 bis 2015

Nordraum

Motor der Region für Wirtschaft und Arbeit



Porsche Kundenzentrum

© Stadt Leipzig

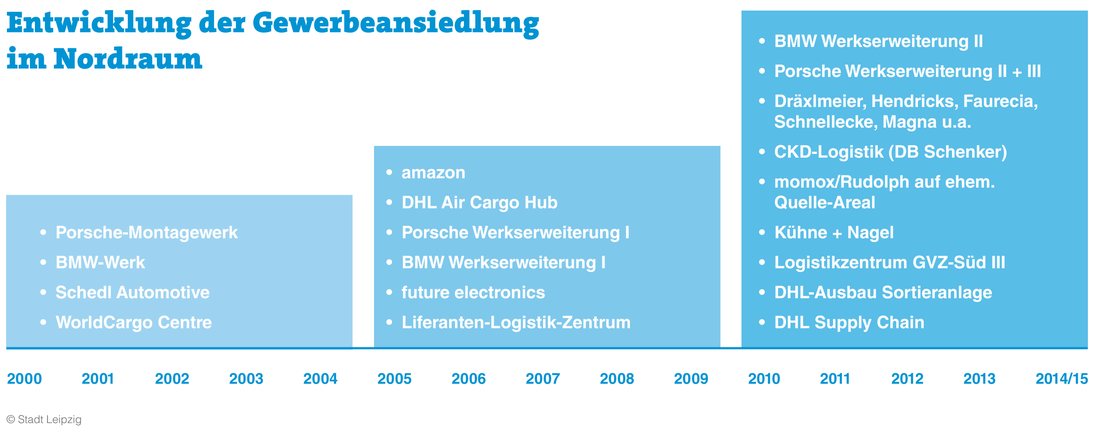
Unsere Ziele

- Industrie- und Gewerbeflächen, Grün-/Ausgleichsflächen sowie den Erhalt von Landwirtschaftsflächen nach Bedarf und Anforderungen der Unternehmen vor Ort entwickeln
- Lebensqualität und Wettbewerbsfähigkeit der Region Leipzig langfristig sichern und verbessern

Was haben wir erreicht?

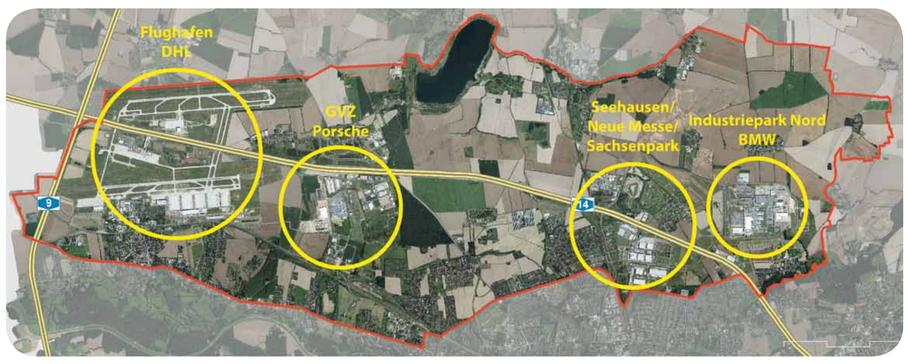
- Seit 2009/2010 fanden Werkserweiterungen bei Porsche und BMW statt und neue Unternehmen aus der Zulieferer- und Logistikbranche haben sich angesiedelt (z. B. DB Schenker, momox/Rudolph, Kühne und Nagel).
- Insgesamt wurden seit dem Jahr 2000 etwa 690 ha (Bruttofläche) gewerblich entwickelt. Dafür wurden sowohl Landwirtschaftsflächen als auch ehemalige Industrieflächen in Anspruch genommen.
- Der Entwurf zum Nordraumkonzept Leipzig 2025+ wurde gemeinsam mit den vier Nachbarkommunen erarbeitet. Er stimmt die Entwicklung von Industrieflächen sowie von Grün- und Freiflächen mit den Belangen der Bevölkerung vor Ort und denen der Landwirtschaft aufeinander ab.
- Für die Ortsteile im Leipziger Nordraum wurden 2015 „Sofortmaßnahmen“ in den Bereichen Verkehr, Grünflächen und Ordnung beschlossen und finanziert. Grundlage war eine intensive Abstimmung mit den Ortschaftsräten.
- Durch eine aktive Liegenschaftspolitik konnten weitere Flächen für Industrie- und Ausgleichsflächen gesichert werden.
- Die Zahl der Unternehmen im Nordraum, die Jobtickets anbieten, ist gestiegen.
- Mit der Einrichtung eines Pendelbusses verbesserte sich die Erreichbarkeit des Güterverkehrszentrums (GVZ) für die Arbeitskräfte mit Bus und Bahn.
- Für langjährig brachliegende Gewerbegebiete werden Bebauungspläne aktualisiert, um eine Wiedernutzung zu ermöglichen.

Entwicklung der Gewerbeansiedlung im Nordraum



© Stadt Leipzig

Umgriff Nordraumkonzept



© Stadt Leipzig

Unsere Herausforderungen

- Das Nordraumkonzept Leipzig 2025+ soll abgeschlossen und umgesetzt werden. Hierfür ist die Zusammenarbeit mit den Akteuren und Unternehmen vor Ort sowie den Nachbarkommunen fortzuführen und weiter zu verbessern.
- Eine aktive Liegenschaftspolitik muss weiter den Interessensausgleich der verschiedenen Nutzungen unterstützen.
- Die ÖPNV-Erschließung, insbesondere des GVZ, aber auch die Anbindung anderer Gewerbegebiete ist weiter zu verbessern.

Ihre Hinweise

DHL-Hub

© Deutsche Post AG

BMW Werk Leipzig

© BMW Group

Luftbild Leipziger Innenstadt
© Henry Pfeifer, Profiluftbild

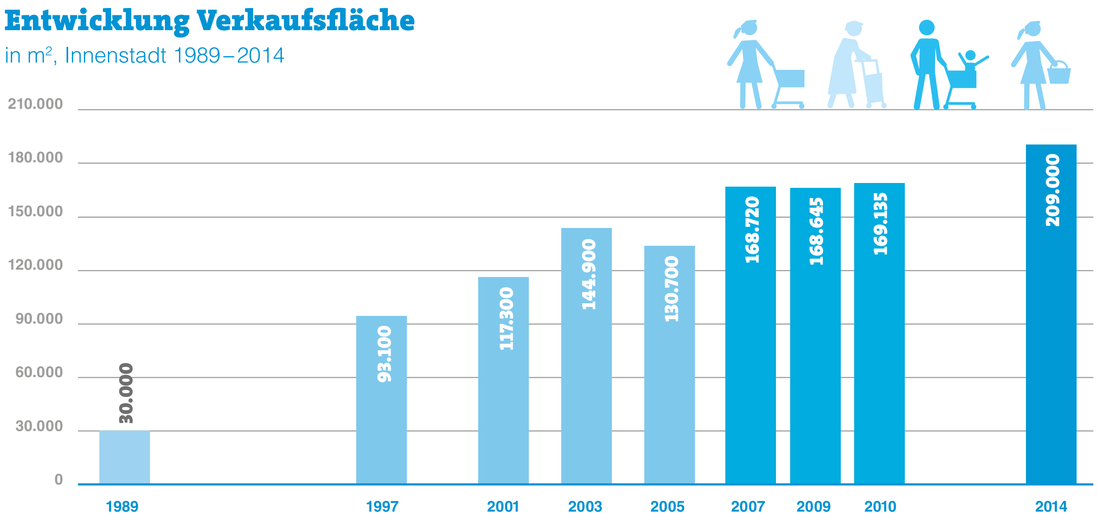
Neugestaltung Grimmaische Straße
© Stadt Leipzig

Unsere Ziele

- Regionale und überregionale Wahrnehmung verbessern
- Qualitäten der Innenstadt stärken
- Übergänge zwischen City und umliegenden Stadtvierteln verbessern
- Flächenpotenziale am City-Ring weiterentwickeln
- Attraktivität des Einzelhandels weiter stärken

Entwicklung Verkaufsfläche

in m², Innenstadt 1989–2014



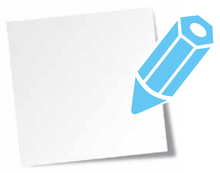
Unsere Herausforderungen

- Flächenpotenziale am Cityring bieten Chancen, aktuelle Flächenbedarfe zu decken und gleichzeitig städtebauliche Akzente zu setzen. Die Aushandlungsprozesse dazu sind voranzutreiben.
- Eine vergleichbare Aufgabenstellung mit großen Flächenpotenzialen besteht jenseits des Promenadenringes mit dem Wilhelm-Leuschner-Platz, dem Hauptbahnhof Westseite und dem inneren Osten (östlich des Hauptbahnhofes). Ein Strategiekonzept für die erweiterte Innenstadt sollte die Grundlage für die Entwicklung der Flächen bilden.
- Die Vernetzung des Zentrums mit der Ostvorstadt und dem Leipziger Osten ist voranzutreiben, z. B. durch die Optimierung der Stadteingänge und der Ringquerungen.
- Kommunale Liegenschaften wie Oper, Gewandhaus, Schauspielhaus und Neues Rathaus bedürfen der energetischen Sanierung.

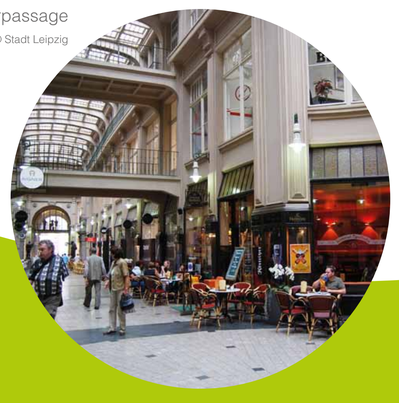
Was haben wir erreicht?

- Die Fertigstellung des City-Tunnels verbesserte mit drei neuen S-Bahn-Stationen (Hauptbahnhof, Markt, Wilhelm-Leuschner-Platz) sprunghaft die Qualität der Verkehrsanbindung für die Innenstadt.
- Die Stadtbibliothek wurde saniert.
- Die Wahrnehmung der einzigartigen Passagen und Höfe hat sich verbessert, u. a. durch die Zusammenarbeit der City-Akteure und das seit 2010 stattfindende Passagenfest.
- Der öffentliche Raum und die Aufenthaltsqualität konnten an verschiedenen Stellen in der City verbessert werden, z. B. am Richard-Wagner-Platz, in der Grimmaischen Straße und der Reichsstraße.
- Der grüne Promenadenring wurde aufgewertet und der Elstermühlgraben wurde abschnittsweise geöffnet.
- Die Kultureinrichtungen (Oper, Gewandhaus, Schauspielhaus) wurden und werden abschnittsweise saniert.
- Mit den „Höfen am Brühl“ konnten neue Einkaufmöglichkeiten geschaffen werden.
- Stadtbildprägende Gebäude wurden ergänzt (z. B. Winkelbebauung am Museum der Bildenden Künste oder die Hainspitze).
- Außerhalb des Promenadenringes wurde mit dem Neubau der Katholischen Kirche St. Trinitatis eine deutliche städtebauliche Aufwertung erzielt. Ähnliche Wirkungen werden von den Projekten Hauptpost, dem Wintergartenhochhaus oder dem SAB-Gebäude erwartet.

Ihre Hinweise



Mädlerpassage
© Stadt Leipzig



Richard-Wagner-Platz
© Michael Moser

SCHWERPUNKTRAUM – Bilanz 2009 bis 2015

Zentrum

Herz der Stadt

+ erweitertes Zentrum

SCHWERPUNKTRAUM – Bilanz 2009 bis 2015

Grünau

Großwohnsiedlung mit Reserven

Stuttgarter Allee, Allee-Center
© Stadt Leipzig

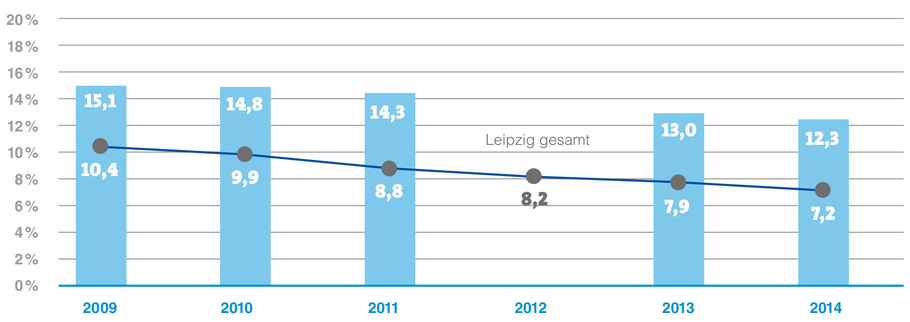
Neubau des Theatriums, Alte Salzstraße 59
© Stadt Leipzig

Unsere Ziele

- Wohnungsbestände und Infrastruktur im Stadtumbaugürtel sollen zurückgebaut werden, gleichzeitig erfolgt eine Aufwertung des Wohnungsbestandes im Kernbereich Grünaus
- Die Zentren werden an die sich wandelnden Bedarfe öffentlicher, sozialer und kultureller Funktionen angepasst und stabilisiert
- Die Freiräume auf den Abrissflächen werden attraktiv gestaltet
- Kulturelle Standorte werden attraktiver und Initiativen unterstützt
- Das Schul- und Kita-Netz wird angepasst und durch inhaltliche Vernetzung zu einem Bildungsverbund qualifiziert
- Ein zentraler Bibliotheksstandort mit Volkshochschulangeboten, Stadtteilladen und Bürgeramt soll geschaffen werden
- Eine niedrigschwellige Arbeitsplatzvermittlung wird geschaffen
- Die innere und äußere Stadtteilwahrnehmung wird verbessert
- Die Beteiligungs- und Kooperationsstrukturen werden weiter gestärkt

Arbeitslosenziffer* Grünau, 2009 – 2014

(2012 keine Angaben)



*Arbeitslosenziffer = Anteil Arbeitsloser an erwerbsfähiger bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren

© Stadt Leipzig

Was haben wir erreicht?

- Seit dem Jahr 2000 wurden mehr als 7.000 Wohneinheiten, vorrangig im Stadtumbaugürtel, zurückgebaut. In den letzten Jahren konnten punktuell aber auch neue Wohnungsangebote, z. B. durch den Umbau zu Terrassenhäusern, Grundrissänderungen und Neubau von Stadtvillen, geschaffen werden.
- Der öffentliche Raum und die Aufenthaltsqualität konnten an verschiedenen Stellen verbessert und aufgewertet werden, z. B. durch die Pflanzung des „Urbanen Waldes“ auf einer Abbruchfläche oder die Gestaltung des Geh- und Radweges Alte Salzstraße.
- Die soziale Infrastruktur im Quartier wurde durch die Fertigstellung des Jugendtheaters „Theatrium“ im Zentrum Grünauer Allee, den Umbau eines ehemaligen Umformers in das Jugend- und Sportzentrum „Heizhaus“, die Sanierung eines Schulgebäudes sowie die Neugestaltung zahlreicher Spielplätze und Freianlagen grundlegend gestärkt. Dazu trägt auch die Fortführung des Bildungsverbunds Campus Grünau bei. Als niedrigschwellige Unterstützung für Arbeitssuchende, Arbeitnehmer und Arbeitgeber wird der „Arbeitsladen“ betrieben.
- Der seit 2008 arbeitende Quartiersrat und die Nutzung des Verfügungsfonds für Stadtteilprojekte konnten verstetigt werden. Darüber hinaus wurde das Netzwerk Migration/Integration geschaffen.

Unsere Herausforderungen

- Der jahrzehntelange Bevölkerungsverlust hat sich seit 2013 in eine stabile Bevölkerungsentwicklung gewandelt, der bei anhaltendem Wachstum der Gesamtstadt zukünftig auch in ein Wachstum Grünaus übergehen kann.
- Aufgrund der sehr günstigen Mieten und dem noch recht hohen Bestand an leerstehenden Gebäuden erfährt Grünau derzeit eine große Nachfrage von Geringverdienern und bei der Unterbringung von Bedürftigen. Die künftigen Herausforderungen sind daher insbesondere demographischer und sozialer Art – Überalterung, Arbeitslosigkeit, Armut, Abhängigkeit von Sozialleistungen, steigender Bedarf bei der dezentralen Unterbringung und Integration von Asylbewerbern.
- Die bisherige Strategie für Schrumpfungsbedingungen wird in Kürze durch das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Grünau ersetzt, das seinen Fokus auf die Anpassung der sozialen Infrastruktur an die steigenden Integrationsbedarfe legt.
- Das Grünauer Bildungs- und Bürgerzentrum soll beispielhaft zeigen, wie die Stadtverwaltung ämterübergreifend ein Projekt umsetzt und wie Synergien der kommunalen Angebote im Stadtteil wirken können.

Ihre Hinweise

Wohnhof im WK II
© Stadt Leipzig

Kolonnadengarten Alte Salzstraße,
Bürgergarten auf einer Abbruchfläche
© Stadt Leipzig

Umgestaltung Plagwitzer Bahnhof, Visualisierung
© Stadt Leipzig

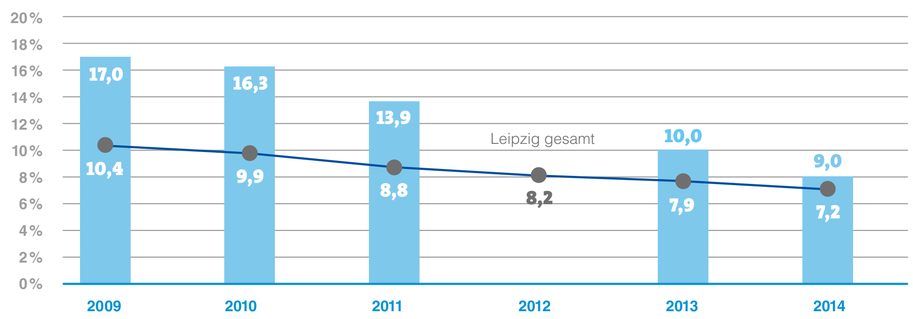
Neue Kanalverbindung zum Lindenauer Hafen
© Stadt Leipzig

Unsere Ziele

- Wichtige Magistralen und bedeutende Quartiere, wie das Gebiet am Plagwitzer Bahnhof, qualifizieren und entwickeln
- Wirtschaft- und Beschäftigung stadtteilbezogen fördern
- Vorhandene kulturelle Standorte und Initiativen stärken und stabilisieren
- Modellhafte Klimaschutzprojekte entwickeln und umsetzen
- Freiräume entwickeln und durch grüne Wege vernetzen, Brachflächen durch Zwischennutzung aufwerten
- Sozial- und Bildungsinfrastruktur weiterentwickeln (Grundschule und Sportanlagen auf dem Jahrtausendfeld, Kita-Netz und Vorbereitung eines neuen Schulstandorts in Kleinzschocher)
- Unterstützung für soziale Träger gezielt weiterentwickeln
- Bürgergetragene Beteiligungs- und Kooperationsstrukturen sichern und ausbauen

Arbeitslosenziffer* Leipziger Westen, 2009 – 2014

(2012 keine Angaben)



*Arbeitslosenziffer = Anteil Arbeitsloser an erwerbsfähiger bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren
© Stadt Leipzig

Unsere Herausforderungen

- In Teilen des Leipziger Westens – insbesondere um die Lützner Straße und östlich des Plagwitzer Bahnhofs – sind weiterhin Wohnungs- und Gewerbeleerstände sowie brachliegende bzw. wenig genutzte Flächen vorhanden.
- Die Bündelung sozialer Probleme in Teilen von Lindenau ist weiterhin problematisch.
- Im Angesicht von sozialer Segregation und Vielfalt der Lebensmodelle steht der Leipziger Westen vor der Herausforderung, die Interessen unterschiedlicher Bevölkerungsschichten, Akteuren und der lokalen Wirtschaft bei der Umsetzung der Stadtteilstrategie in Einklang zu bringen.
- Mit den Alt-Gewerbegebieten besteht ein noch unerschlossenes Potential wirtschaftlicher Belebung des Stadtteils.
- Mit vielfältigen Förderansätzen von EU, Bund und Freistaat sowie innovativen Programmen wie Horizont 2020 (z. B. Smart Cities Projekt „Triangulum“), soll der Leipziger Westen in den nächsten Jahren weiter unterstützt werden. Hierbei werden u.a. neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Unternehmen und Zivilgesellschaft erprobt. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in Zukunft auf der Energetische Stadtsanierung und verschiedenen Modellvorhaben für bezahlbare und kooperative Wohnformen.
- Einen besonderen Entwicklungsschwerpunkt des Leipziger Westens wird auch weiterhin der Lindenauer Hafen bilden.

Was haben wir erreicht?

- Beratung von Kleinunternehmern hat zwischen 2009 und 2013 zu 76 Investitionshilfen für kleine Unternehmen und zu 77 neuen Arbeitsplätzen geführt, die auch den Kulturstandort weiter profilieren.
  - Für einen zentralen Bereich im Leipziger Westen wurde 2014 ein Energie- und Klimaschutzkonzept erarbeitet, dessen Ziele mit Hilfe eines Energetischen Sanierungsmanagements bis 2018 auf den Weg gebracht werden.
  - Das Fuß- und Radwegenetz konnte durch Aufwertungen am Karl-Heine-Kanal sowie am „Gleisgrünzug Plagwitzer Bahnhof“ verbessert werden.
  - Die Musikalische Komödie wurde weiter ausgebaut und die Schaubühne Lindenfels brandschutztechnisch saniert.
  - Ein Modellprojekt „Aufsuchende Hilfen für Suchtkranke im öffentlichen Raum“ konnte initiiert werden.
  - Seit 2013 gibt es mit dem Quartiersrat Leipziger Westen ein bürgergetragenes Stadtteilgremium.

Ihre Hinweise

School of Design
© Stadt Leipzig

SCHWERPUNKTRAUM – Bilanz 2009 bis 2015

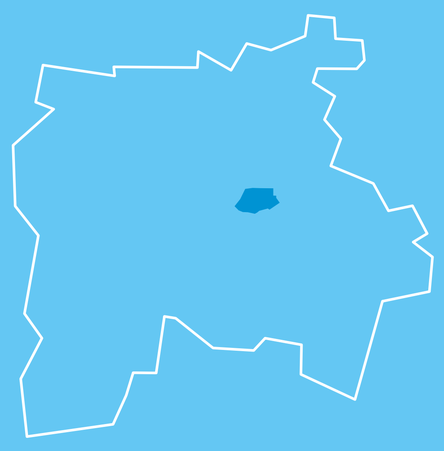
Leipziger Westen

Hotspot der Kreativirtschaft und der soziokulturellen Vielfalt

SCHWERPUNKTRAUM – Bilanz 2009 bis 2015

Schönefeld

Vielseitig, nah und schön



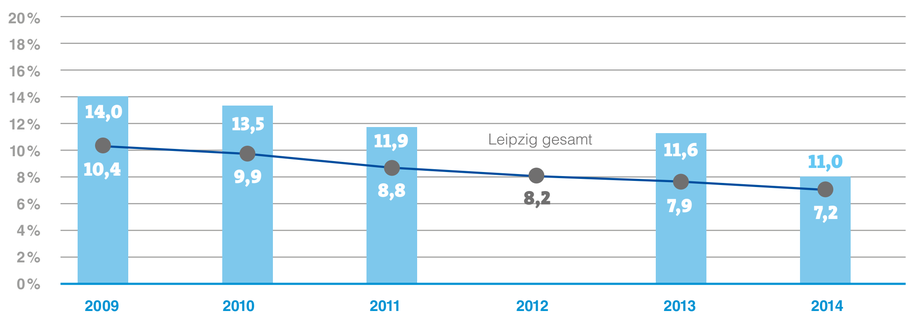
Schloss Schönefeld
© Andreas Kaufmann

Sport- und Spielbereich/Ballspielanlage
Fritz-Siemon-Straße
© Stadt Leipzig

Unsere Ziele

- Städtebaulich und denkmalpflegerisch wichtige Strukturen erhalten
- Funktionierende Netzwerkstrukturen aufbauen
- Freiräume entlang der Parthe weiterentwickeln
- Magistralenentwicklung der Gorkistraße fördern, z. B. durch Reduzierung der Luft- und Lärmbelastung, bauliche Stabilisierung, Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten
- Wohnumfeld und Infrastruktur für die älter werdende Bevölkerung verbessern
- Verflechtungen von Alt-Schönefeld und Schönefeld-Ost weiter verfolgen
- Beschäftigungsförderung stärken sowie Bildungseinrichtungen und kulturelle Initiativen unterstützen

Arbeitslosenziffer* Ortsteil Schönefeld-Abtnaundorf/ Schönefeld-Ost, 2009 – 2014 (2012 keine Angaben)



*Arbeitslosenziffer = Anteil Arbeitsloser an erwerbsfähiger bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren
© Stadt Leipzig

Unsere Herausforderungen

- Der begonnene Stadtumbauprozess soll fortgeführt werden. Dafür sind die im Stadtteilentwicklungskonzept formulierten Maßnahmen weiter umzusetzen.
- Trotz der sichtbaren Erfolge im Städtebau sind die Benachteiligungen im sozialen Bereich nach wie vor hoch. Auf der Basis eines Handlungskonzeptes sollen Fördermittel für beschäftigungsorientierte Projekte beantragt werden.
- Im Sinne einer integrierten Stadtteilentwicklung ist die Zusammenarbeit mit den Akteuren und Unternehmen vor Ort fortzuführen und zu verbessern sowie das lokale Engagement weiter zu stärken.

Was haben wir erreicht?

- Eine Aufwertung an Schlüsselstellen im Quartier, wie am Stannebeinplatz und Stöckelplatz ist erfolgt. Mit dem „Grünen Tor an der Gorkistraße“ wurde die Fläche vor der Stadtteilbibliothek aufgewertet und ein Rodelhügel am Seipelweg gestaltet.
- Mit Beteiligung von lokalen Akteuren konnte ein integriertes Stadtteilentwicklungskonzept erarbeitet werden, die Arbeitsgruppe „AG Pro Schönefeld“, mit Vertretern der Vereine und weitern Stadtteilakteuren tagt regelmäßig.
- Es konnte ein integriertes Quartierskonzept zur energetischen Stadtsanierung für den Teilbereich Schönefeld erarbeitet werden und mit einem Stadtumbaumanagement und einem energetischen Sanierungsmanagement begonnen werden.
- Es wurde ein Sport- und Spielbereich (Ballspiel- und Parcouranlage) an der Fritz-Simon-Straße eröffnet und Wege- und Grünflächen im Generationenpark an der Volksgartenstraße attraktiven Angeboten für Kinder und Ältere neu angelegt.
- Die Gebüdehülle der Clara-Wieck-Grundschule (ehem. 21. Grundschule) wurde saniert.

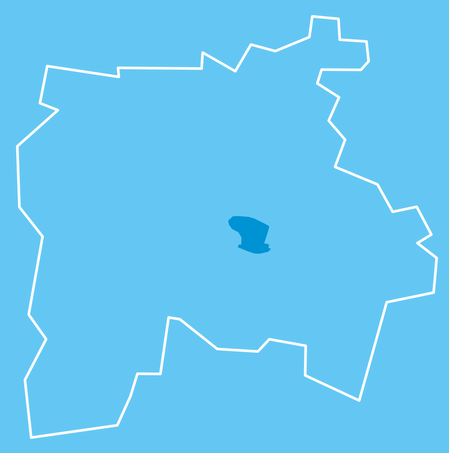
Ihre Hinweise

Clara-Wieck-Gesamtschule
© Christiane Eisler

Stöckelplatz
© Christiane Eisler

SCHWERPUNKTRAUM – Bilanz 2009 bis 2015

Leipziger Osten



Aufstrebendes urbanes Integrationslabor

Parkbogen Ost, Perspektive
© UrbanPlan/Gast LandschaftsArchitekten + Partner

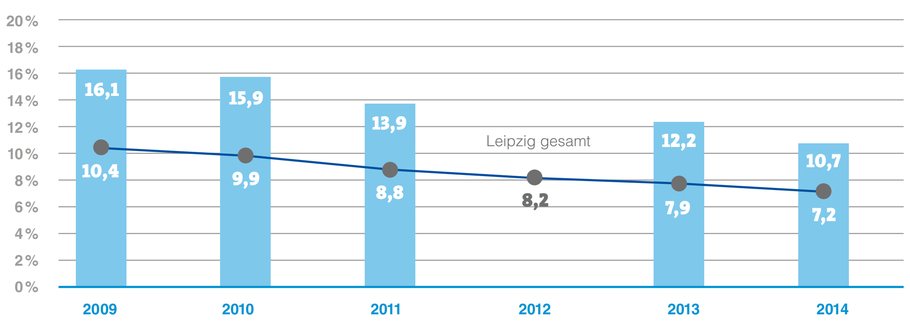
zukünftiger Standort
Quartiersschule Leipziger Osten
© Stadt Leipzig

Unsere Ziele

- Den Leipziger Osten zu einem attraktiven Wohnstandort für ein breites Spektrum sozialer Gruppen entwickeln
- Neue Unternehmen ansiedeln und Bestandsunternehmen unterstützen für die Weiterentwicklung als attraktiven Wirtschaftsstandort
- Sozialer und ethnischer Segregation durch die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller sozialen und ethnischen Gruppen entgegenwirken („Integrationstor Leipziger Osten“)
- Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche sowie benachteiligte Personengruppen im Leipziger Osten ermöglichen

Arbeitslosenziffer* Leipziger Osten, 2009 – 2014

(2012 keine Angaben)



*Arbeitslosenziffer = Anteil Arbeitsloser an erwerbsfähiger bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren
© Stadt Leipzig

Unsere Herausforderungen

- Ansiedlungsschwerpunkte für neue Unternehmen sollen gefördert werden, dabei sind v. a. die Potentiale zur Aufwertung der Gewerbestandorte entlang der Bahnschneise zu nutzen. Auch die Unterstützung der Bestandsunternehmen wird intensiviert.
- Die kulturelle und soziale Vielfalt des Leipziger Ostens muss als wichtige Standortqualität unbedingt gestärkt werden, z. B. durch die Unterstützung von Nachbarschaftsnetzwerken zur sozialen Integration.
- Die Umsetzung des Projektes Quartiersschule Ihmelsstraße soll vorangetrieben werden.
- Die städtebauliche Anbindung an die Innenstadt und die Wissenschaftsräume ist zu verbessern.
- Es soll ein breites und zukunftsfähiges Wohnungsmarktangebot bei gleichzeitiger Sicherung preiswerten und selbstbestimmten Wohnens entwickelt werden.
- Im Umgang mit der wachsenden Drogenproblematik bedarf es neuer Konzepte und deren Umsetzung.
- Eine besondere Herausforderung liegt in der Eindämmung der Konflikte zwischen sozialen und ethnischen Gruppen.

Was haben wir erreicht?

- Das Stadtteilentwicklungskonzept Leipziger Osten wurde im März 2013 nach vorausgehendem Werkstattverfahren beschlossen.
- Der Gebäudebestand im Stadtteil ist zu 75 % saniert bzw. teilsaniert. Ein Bevölkerungszuwachs ist zu verzeichnen.
- Es wurden umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur vor Ort getätigt. Unter anderem wurden die Eisenbahnstraße, die Anna-Kuhnow-Straße, die Meißner Straße und Mariannenstraße saniert. Der offene Freizeittreff Rabet (OFT) wurde saniert und erweitert. Der Park Rabet wurde um drei Hektar erweitert und der Lene Voigt Park und Reudnitzer Stadtteilpark neu gestaltet. Der Parkbogen Ost als Schlüsselprojekt zur Aufwertung des Leipziger Ostens und zur Verbindung der Stadtteile mit der Innenstadt hat sich von einer Idee zu einer konkreten Planung mit Realisierungschancen weiterentwickelt.
- Bildung spielt eine wichtige Rolle: Die Quartiersschule Ihmelsstraße (Verbindung von Oberschule und Gymnasium und Stadtteilkomponente) hat eine reale Chance zur Umsetzung, daneben aber auch wichtige kleine Projekte wie z. B. Klassenpatenschaften oder Familienhebammen. Schulen und Kindergärten, wie z. B. Kita Konradstraße, 16.Oberschule wurden saniert.
- Der Arbeitsladen Plus Leipziger Osten konnte sich mit Beratungs- und Betreuungsangeboten für Unternehmen und Arbeitssuchende zur Berufsorientierung erfolgreich etablieren.
- Ein Aktionsbündnis Ordnung und Sicherheit wurde etabliert.
- Ein Leerstandsmanagement und eine aktive Begleitung von Ansiedlungswilligen bringt neues Leben in den Stadtteil.
- Eine vielfältige Akteurslandschaft mit hohem Vernetzungsgrad unterstützt aktiv die Entwicklungen im Stadtteil.

Ihre Hinweise

Anna-Kuhnow-Straße
© Holger Staniok

Aktionsbündniss Sicherheit
© Stadt Leipzig

Huygensplatz
© Magistralenmanagement

Möckernscher Markt
© Bert Hafermalz

Unsere Ziele

- Städtebaulichen und sozialen Problemkonzentrationen entlang der Magistralen Georg-Schumann-Straße und Georg-Schwarz-Straße entgegenwirken
- Revitalisierung als urbane Wohn- und Geschäftsstraßen
- Magistralenmanagements etablieren
- Aufwertung des öffentlichen Raums, Verringerung der Verkehrsbelastung, Ausbau der sozialen Bildungs- und Infrastruktur und Etablierung neuer Bau- und Wohnformen für verschiedene Zielgruppen als zentrale Entwicklungsziele voranbringen
- Selbsttragendes bürgerschaftliches Engagement unterstützen und damit das Image fördern

Was haben wir erreicht?

- Das neu geschaffene Infozentrum in der Georg-Schumann-Straße und der Stadtteilladen Leutzsch in der Georg-Schwarz-Straße haben sich als fester Sitz vor Ort etabliert. Die Magistralenmanagements dienen als Schnittstelle zwischen Verwaltung und den Akteuren vor Ort. Sie übernehmen themenübergreifende Managementaufgaben zur Vernetzung, Unterstützung, Beratung sowie der Öffentlichkeitsarbeit.
- Durch die Verlegung der Bundesstraßenfunktion B 6 auf die Max-Liebermann-Straße konnte die Georg-Schumann-Straße vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Zusätzlich wurde der Straßenraum mittels Markierungen neu gestaltet und durch mehrere Baumaßnahmen, wie die Platzgestaltungen am Huygensplatz und am Möckernschen Markt aufgewertet.
- Sichtbare Aufwertungserfolge, insbesondere in den Bereichen Stadtraum und Verkehr, führen seit 2012 zu einer Stabilisierung und allmählichen Revitalisierung der Magistralen als Wohn- und Geschäftsstraßen mit Einwohnerzuwächsen aber auch neuen sozialen Herausforderungen.
- Die Unterstützung privater Baumaßnahmen und Zwischennutzung von leer stehenden Gebäuden und Geschäften führte zur Beseitigung von Ladenleerstand und die Ansiedlung neuer Unternehmen im Dienstleistungsbereich und in der Kreativwirtschaft. Dazu wurden Eigentümerberatungen zu Sanierungs- und Nutzungsoptionen durchgeführt und teilweise Mittel aus dem Verfügungsfonds eingesetzt.
- Eine Vielfalt an Veranstaltungen, oft in Kooperation oder direkt organisiert von Akteuren vor Ort wie die Nacht der Kunst in der Georg-Schumann-Straße oder das Georg-Schwarz-Straßen-Fest, machen die Magistralen stadtweit bekannt.

Unsere Herausforderungen

- Eine wichtige Aufgabe ist die Überführung der geschaffenen Netzwerke und Interessensvertretungen in selbsttragende Strukturen, die auch über das Ende der Förderung hinaus bestehen bleiben.
- Einzelhandels- und Dienstleistungspotentiale müssen weiterhin durch Beratungs- und Unterstützungsangebote für Unternehmen und Gründer sowie private Eigentümer unterstützt werden.
- Die Straßenraumgestaltung und die Aufwertung des öffentlichen Raumes werden auch in Zukunft eine entscheidende Rolle für die Entwicklung der Magistralen spielen und sind daher weiter zu fördern.
- Aktuell können die Magistralen Einwohnerzuwächse verzeichnen. Nun gilt es, die Integration neuer Anwohner- und Bevölkerungsgruppen und der damit verbundene Ausbau und die Festigung von lokalen Identitäten aktiv anzugehen.

Ihre Hinweise

Straßenfest Georg-Schwarz-Straße
© Magistralenmanagement

SCHWERPUNKTRAUM – Bilanz 2009 bis 2015

Magistralenentwicklung
Georg-Schumann-Straße + Georg-Schwarz-Straße

Geschäftig und bunt statt grau und laut

SCHWERPUNKTRAUM – Bilanz 2009 bis 2015

Gewässerverbund mit Auwald und Seenlandschaft

Grünes Rückgrat, blaue Adern

Clara-Zetkin-Park
© LTM, Andreas Schmidt

Unsere Ziele

- „Touristischen Gewässerverbund“ weiter umsetzen
- Zusammenarbeit in der Region bei der Entwicklung des Leipziger Neuseenlandes zu einer überregional attraktiven Erholungs-, Sport- und Freizeitlandschaft weiter ausbauen
- Leipziger Auenwaldsystem weiter sichern und pflegen

Was haben wir erreicht?

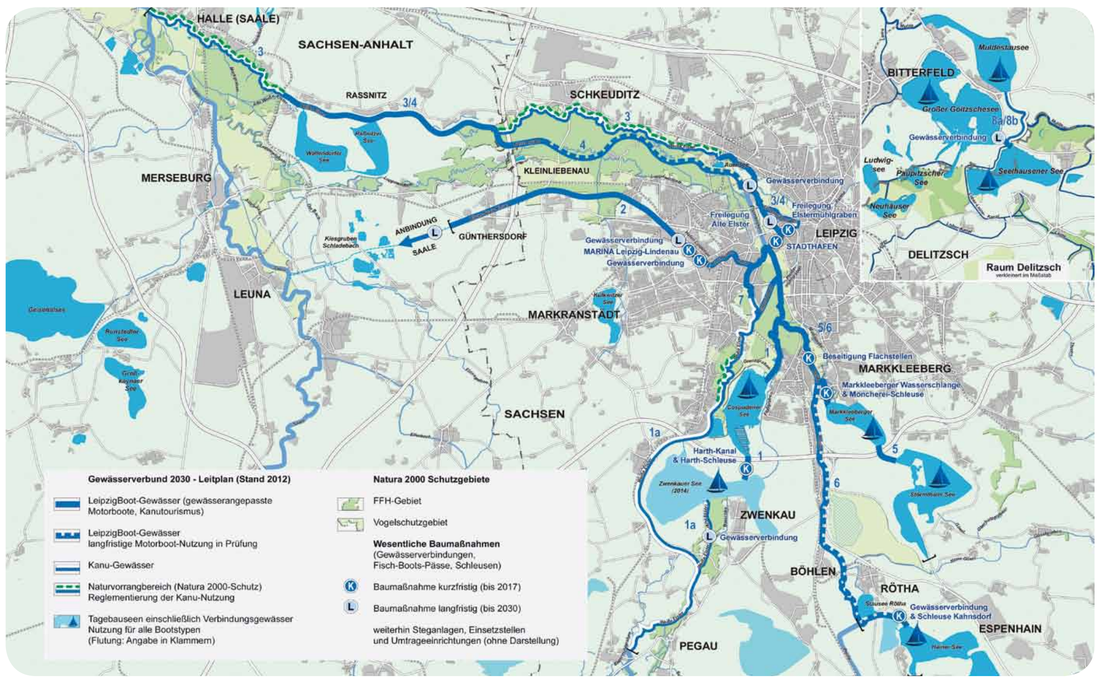
- Mit der teilweisen Umsetzung des „Touristischen Gewässerverbundes“ konnten die neuen Seen der Bergbaufolgelandschaft mit den Fließgewässern und Kanälen der Stadt Leipzig bootsgängig verknüpft und wassertouristisch erschlossen werden.
- Alle Bootskurse (Gewässerverbindungen) haben ihren Start- und Zielpunkt am Leipziger Stadthafen, der im April 2014 eröffnete.
- Der Störmthaler See konnte für den Wassertourismus freigegeben werden. Mit dem Ferienressort Lagovida verfügt das Neuseenland über einen neuen touristischen Anziehungspunkt.
- Ebenso wurde der Zwenkauer See mit technischem Hafen, touristischer Infrastruktur, Wohn- und Ferienhäusern zur Nutzung frei gegeben.
- Durch die Errichtung der Kanuparkschleuse und der Hubbrücke ist der Störmthaler See mit dem Markkleeberger See verbunden.
- Der „Durchstich“ zwischen Karl-Heine-Kanal und Lindenauer Hafen ist fertig gestellt. Direkt am Lindenauer Hafen werden in den nächsten Jahren über 500 Wohnungen und wassertouristische Nutzungen entwickelt.
- Durch einen städtebaulich-landschaftsplanerischen Wettbewerb liegen Ideen für die Bebauung des 40 ha großen Nordufers des Zwenkauer Sees vor, die eine Feriensiedlung mit Erholungs-, Sport- und Freizeiteinrichtungen vorsehen. Die Entwicklung soll Ende des Jahrzehnts beginnen.

Ihre Hinweise

Unsere Herausforderungen

- Für die Erlebbarkeit der Bootskurse sind weitere große, wasserbauliche Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich der Stadt Leipzig erforderlich, wie z. B. die Anbindung des Lindenauer Hafens an den Saale-Elster-Kanal oder die weitere Offenlegung des Elstermühlgrabens.
- Mit dem Bau des Harthkanals zwischen Cospudener und Zwenkauer See wurde begonnen, mit dem bis 2020 ein Wassersportrevier von 15 km² Wasserfläche entstehen wird. Zudem soll die sog. Wasserschlange – eine Gewässerverbindung zwischen Markkleeberger See und Agra-Gelände entwickelt werden.
- Die noch junge Landschaft in den Tagebaugebieten ist weiter zu qualifizieren. Die touristische Infrastruktur (Serviceeinrichtungen, Gastronomie, Freizeitnutzung) entlang der Wasserwege ist sukzessive zu ergänzen und weiter auszubauen.
- Die Qualitäten des Auwaldes, seines Fließgewässersystems und seine Artenvielfalt sind zu schützen und zu erhalten.
- Die Entwicklung des Lindenauer Hafens ist weiter voranzubringen.

Leitplan 2030, Wassertouristisches Nutzungskonzept Leipzig Neuseenland



© Stadt Leipzig

Hainer See
© Stadt Leipzig, Kai Braun

Hafen Zwenkauer See
© Stadt Leipzig, Stefan Fürstenberg

Sich (neuen) Herausforderungen stellen

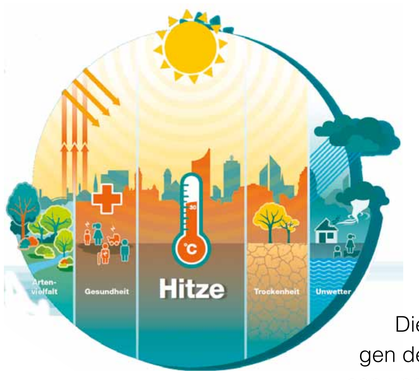
Zu diesen grundlegenden Herausforderungen für Leipzig hat die Stadtverwaltung eine erste Diskussionsgrundlage erarbeitet:

Was sind Entwicklungen, denen sich eine Großstadt wie Leipzig nicht entziehen kann

Welche Entwicklungen werden die Stadt spürbar verändern

Welche Herausforderungen sollte Leipzig besonders beachten

Welche davon betreffen alle oder nahezu alle Lebensbereiche



Klimawandel
© Stadt Leipzig

Leipzig an sich verändernde Bedingungen anpassen

Die meisten europäischen Städte stehen wie Leipzig vor den Herausforderungen des Klimaschutzes und Klimawandels, sozialer Differenzierung, knapper Kassen und vieles mehr. Leipzig ist aber mehr als andere Großstädte gefordert, einen demographischen Bruch von ehemals starker Schrumpfung zu heute weit überdurchschnittlichen Bevölkerungszuwächsen zu bewältigen.

E-Mobilität
© Stadt Leipzig

Übergang in eine postfossile Gesellschaft anbahnen

Klimawandel bedeutet auch zunehmende Überwärmung in den innerstädtischen Wohnquartieren zu Lasten der Lebensqualität. Starkregenereignisse fordern die städtische Infrastruktur heraus. Die Reduzierung des jährlichen CO2-Ausstoßes bleibt weiterhin zentrales Ziel der Leipziger Klimapolitik. Über die kurz- bis mittelfristigen Maßnahmen zur Energieeffizienz hinaus bedarf es zur Vorbereitung auf eine postfossile Gesellschaft neuer, langfristiger Strategien zum Ausstieg aus der fossilen Energieversorgung.

Integration ermöglichen

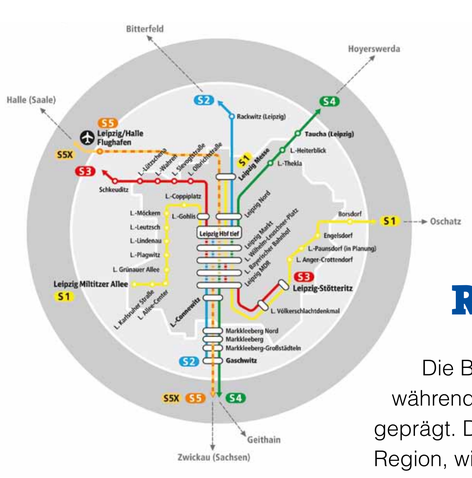
Die Stadtgesellschaft wird fragiler und ist zusehends von Individualisierung und Abgrenzung gekennzeichnet. Damit nimmt die Bedeutung von sozialem Zusammenhalt, Integration und Chancengerechtigkeit als Aufgabe in der Stadtentwicklung weiter zu. Mit dem aktuell hohen Zustrom von Asylbewerbern steigt diese Bedeutung noch weiter. Die Integration der Migranten – auf dem Wohnungsmarkt, dem Arbeitsmarkt, im Bildungssektor – wird auch in Leipzig eine immer größere gesellschaftliche Aufgabe für die Folgejahre.

Mit dem Wachstum der Stadt umgehen

Die Einwohnerzahl Leipzigs hat sich in den vergangenen fünf Jahren um mehr als 50.000 bzw. 10 % erhöht. Hinzu kommt eine steigende Zahl von Flüchtlingen. Leipzig ist damit eine der am stärksten wachsenden Großstädte Deutschlands. Der Bedarf an sozialer Infrastruktur, wie z. B. Schulen und Kindertagesstätten, wächst mit. Da die zur Verfügung stehenden Flächen begrenzt sind, werden zukünftig intelligente und nachhaltige Nachverdichtungslösungen erforderlich, um Nutzungskonkurrenzen und Konflikte zu vermeiden.

Sozialräumlicher Segregation entgegen wirken

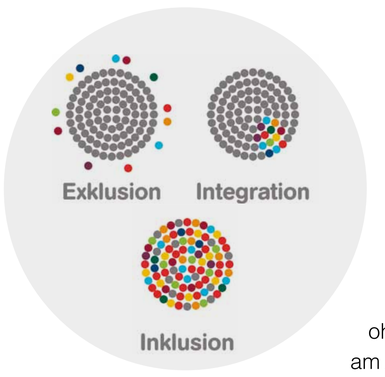
Weil sich die Einkommen immer stärker unterscheiden und bezahlbare Wohnungen nicht gleichmäßig über die Stadt verteilt sind, entsteht räumliche Segregation. Aktuell sind diese Prozesse in Leipzig nur kleinräumig zu beobachten. Damit sich dieser Trend jedoch nicht verselbstständigt, sind Strategien gefragt, die z. B. den Infrastrukturausbau oder den Generationenwechsel in ausgewählten Quartieren berücksichtigen.



Netzplan Leipzig
Stand Februar 2013

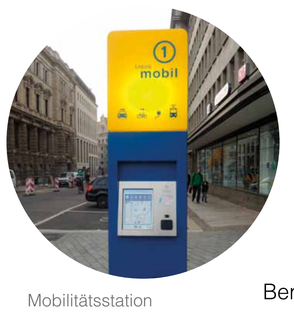
Regional denken

Die Bevölkerungsentwicklung verläuft in der Region Leipzig gegenläufig: während die Stadt stark wächst, ist die Umlandregion durch Schrumpfung geprägt. Daraus ergeben sich neue Anforderungen an die Zusammenarbeit mit der Region, wie z. B. im Hinblick auf infrastrukturelle Ausstattung, Wohnbaulandentwicklung sowie Gewerbeflächenentwicklung. Zukünftige Kooperationen können dabei auf gelungenen Beispielen wie dem „Grünen Ring Leipzig“ aufbauen.



Inklusive Gesellschaft fördern

Gelungene Inklusion ist, wenn jeder Mensch, mit oder ohne Behinderung, überall dabei sein kann – in der Schule, am Arbeitsplatz, im Quartier. Es geht um eine veränderte Kultur der Anerkennung, Offenheit und Rücksichtnahme. Konkrete Ansätze zur Verbesserung der Teilhabechancen von Menschen mit Behinderungen sowie Maßnahmen zur Sensibilisierung der Stadtgesellschaft für Barrieren stehen im Mittelpunkt.



Mobilitätsstation
© Stadt Leipzig, Christina Kahl

Digitalisierung und Technisierung der Gesellschaft aktiv gestalten

Bereits heute sind Digitalisierung und Vernetzung in vielen – wenn nicht allen – Bereichen des Lebens alltäglich. Mobiltelefone werden immer intensiver als Surfplattformen benutzt. Die Digitalisierung prägt mittlerweile auch das Stadtbild und die Stadtgesellschaft: Der Einzelhandel leidet unter der Online-Konkurrenz, der öffentliche Nahverkehr wird durch Car- und Ride-Sharing-Modelle ergänzt, Privatwohnungen werden durch Nutzung von speziellen Apps zur Konkurrenz für Hotels und verknappen gleichzeitig Wohnraum. Diese Entwicklungen werden die Stadt in den nächsten Jahren weiter verändern.

Gewerbegebiet Plagwitz
© Henry Pfeiffer, Profiluftbild

Arbeit in der Stadt organisieren

Leipzig konnte seine Position im Wettbewerb um Unternehmen und Arbeitsplätze in den letzten Jahren deutlich verbessern. Dies gilt es weiter auszubauen, nicht zuletzt, um die ausbildungs- und arbeitsplatzbedingte Zuwanderung weiter zu fördern und den jungen Absolventinnen und Absolventen durch attraktive Arbeitsplätze ein Bleiben in der Stadt zu ermöglichen. Dies kann gelingen, wenn Wohnen und Arbeiten attraktiv und verträglich gemischt werden, wenn die urbanen Qualitäten von Wirtschaftsstandorten gestärkt und die Umstrukturierung innerstädtischer Gewerbestandorte vorangetrieben wird.

Neben grundlegenden Herausforderungen gibt es aktuell und zukünftig wichtige Themen der Stadtentwicklung in Leipzig. Sie erwachsen zum Teil aus den oben beschriebenen Herausforderungen und haben meistens einen klaren inhaltlichen Schwerpunkt. Ihnen allen gemein ist aber, dass sie nur erfolgreich bearbeitet werden können, wenn verschiedene Fachbereiche zusammenarbeiten.

Auch hier gibt es erste Vorschläge seitens der Stadt Leipzig ...

Und was beschäftigt Sie?

Gibt es weitere Themen und Herausforderungen?

Nutzen Sie die Chance und den freien weißen Platz auf den Papphockern!

Prozess und Beteiligung

Wie geht es weiter?

Der Auftakt am 20. November ist der Beginn der inhaltlichen Diskussion mit der Stadtgesellschaft zu den Themen und Aufgaben des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes. Die Diskussion ist mit diesem Abend nicht beendet: In verschiedenen kleineren Werkstätten und Diskussionen auf Stadtteilebene werden in den nächsten 12 Monaten wichtige Themen für die Leipziger Stadtentwicklung vertieft, bevor das Ergebnis in einer zweiten großen, gesamtstädtischen Veranstaltung vorgestellt wird.

Die Weichenstellungen für Leipzigs Zukunft in den nächsten 15 Jahren sollen von Beginn an in einem Dialog von Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit erörtert werden.

Diskussion im Stadtraum

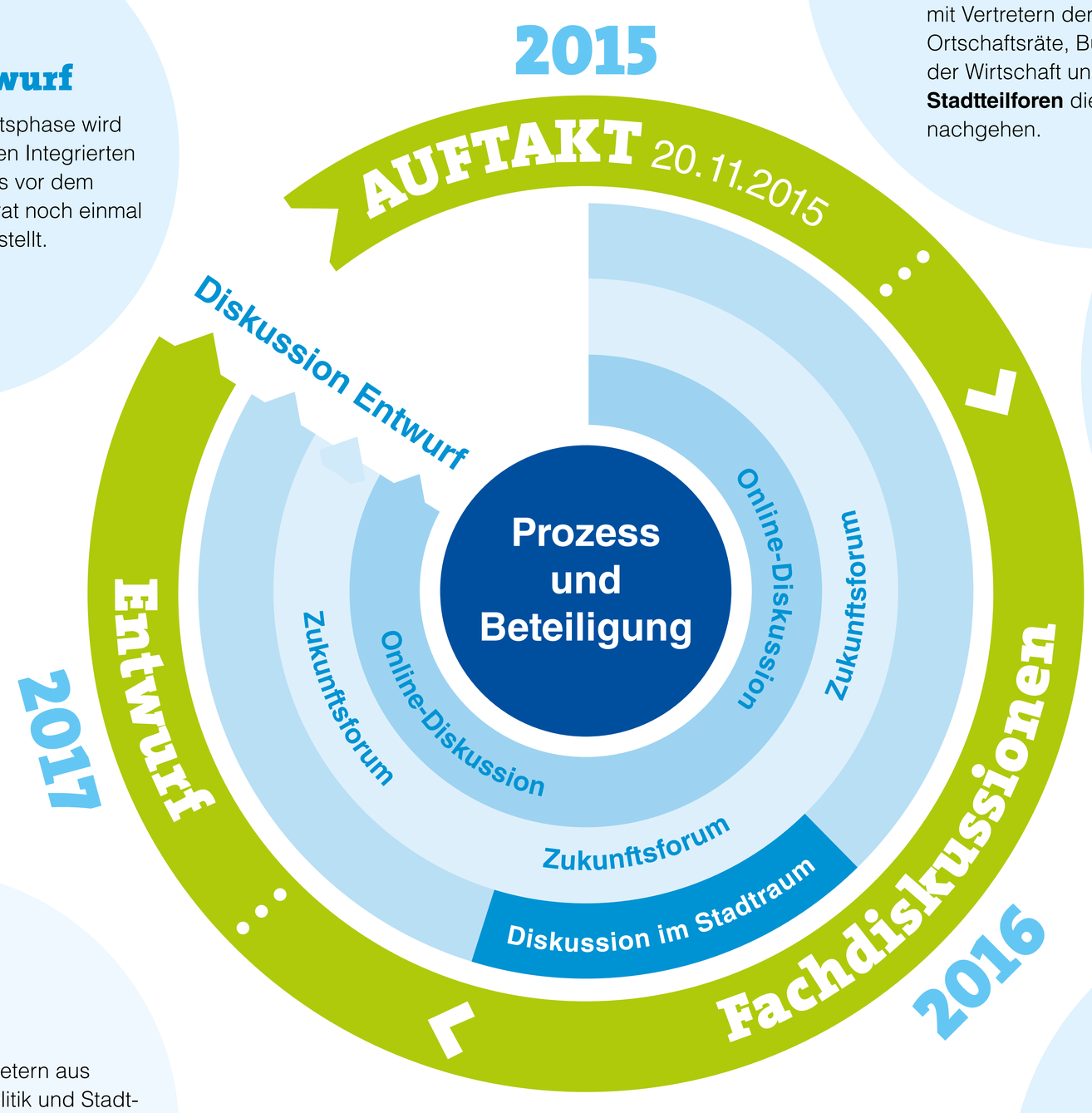
Was bedeuten die Herausforderungen konkret für unsere Stadträume? Wo liegen die unterschiedlichen Schwerpunkte in den einzelnen Räumen?

Auf der Basis erster Ergebnisse des Arbeitsprozesses wollen wir im Herbst 2016 mit Vertretern der Stadtbezirksbeiräte, der Ortschaftsräte, Bürger- und Heimatvereinen, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft in **Stadtteilforen** diesen und weiteren Fragen nachgehen.

Neben einer umfassenden Diskussion aller Herausforderungen für die Stadtteile werden auch besondere Formate zu speziellen Themen angeboten:
Im **„Laborraum Leipziger Westen“** wird gemeinsam mit Vertretern der Wirtschaft, der Zivilgesellschaft und dem öffentlichen Sektor überlegt, wie technische Innovationen optimal genutzt und vernetzt werden können, damit sich Quartiere nachhaltig und energieeffizient entwickeln. Dies betrifft beispielsweise vor allem die Themen Wohnen, Energie und Mobilität. Ziel ist dabei auch, die Ergebnisse auf die ganze Stadt zu übertragen.

Diskussion Entwurf

Nach einer intensiven Arbeitsphase wird der Entwurf des aktualisierten Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes vor dem Beschluss durch den Stadtrat noch einmal öffentlich zur Diskussion gestellt.



Zukunftsforum

Ein festes Gremium mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Stadtgesellschaft begleitet den ganzen Prozess. Hier werden wesentliche Ergebnisse und fachübergreifende, strategische Weichenstellungen diskutiert und die Zielsetzung des Gesamtkonzepts abgestimmt.

Fachdiskussionen

In kleineren Werkstattgesprächen werden konkrete strategische Fragen mit Fachvertretern, Multiplikatoren und interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern diskutiert und offene Fragen erörtert. Zu welchen Themenbereichen es ein Werkstattgespräch geben wird, ist vor allem abhängig von den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung. Werkstattthemen mit hoher Relevanz und hohem öffentlichen Interesse könnten beispielsweise sein: „Wie können wir Integration unterstützen?“ oder „Wie schaffen wir eine ausgewogene Entwicklung zwischen Stadtrand und Zentrum?“.

Online Mitreden

Die direkte Auseinandersetzung und Diskussion kann ein Online-Angebot nicht ersetzen, aber doch – so hoffen wir – sinnvoll ergänzen: mit Hinweisen von denjenigen, die nicht an den aktuellen Veranstaltungen teilnehmen können, oder aber auch zu Fragestellungen, die sich im Laufe der Erarbeitung neu ergeben. Dazu wollen wir 2016 ein Angebot machen.

Mehr dazu unter: leipzig.de/2030

In Kooperation mit:
triangulum
DEMONSTRATE·DISSEMINATE·REPLICATE

Gefördert durch:
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Wissenschaftsjahr 2015
Zukunftsstadt